

Freie Presse

Anzeigenpreis:

Die Nebengesparte des
Anzeigenpreises 40 Hg., Aus-
land 1 Mk., Bekanntheit
des Anzeigen 2 Mk., Ausland
3 Mk. Für die erste Seite
werden keine Anzeigen an-
genommen.

Wegungspreis:

In Lodz und nächster Um-
gebung wöchentlich 1 Mk.
60 Pf. und monatlich 6 Mk.
50 Pf. Durch die Post be-
tragen kostet sie 7 Mk. 50 Pf.
monatlich.

Eigene Vertreter in: Alexandrow, Bialystok, Chelm, Kallisch, Kowno, Konstantynow, Lwów, Lublin, Radom, Sosnowitz, Tomaszów, Turek, Wloclawek, Zdanowicz, Zgierz.

Nr 309

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Polens Verfassung.

Nicht nur die Warschauer Presse beschäftigt sich seit einiger Zeit mehr als bisher mit dem Entwurf der Verfassung Polens, auch die polnischen Blätter stellen Betrachtungen über diese Frage an. So schreibt der Posener „Dziennik“ u. a.:

Seit neun Monaten haben wir schon den Entwurf der Verfassung Polens, die an der Verfassung arbeitet. Am 3. Mai hat diese Regierung eine Verfassungsentwurf veröffentlicht, die allseits negativ aufgenommen wurde. Gegenwärtig brachte die Regierung das ganze Verfassungsprojekt dem Reichstag ein. Was kann man von der polnischen Verfassung fordern? Wir glauben folgendes: 1. daß die Souveränität des Volkes eine wirkliche und nicht eine nominelle sei; 2. daß sie eine starke und geschickte Regierung führt; 3. daß sie bis zum Minimum die Freiheiten in der Regierungsmaschine vermindert.

Wie erleidet das Verfassungsprojekt diese drei Forderungen? Die Vollrechte beruhen nach der Verfassung darauf, daß sie alle vier Jahre einen Reichstag nach dem Einkammersystem wählt. Erdrückend ist das Proportionalwahlrecht nicht zu, das bedeutet, daß die Meinungsverschiedenheiten bei den Wählern nur alle vier Jahre zum Vorschein treten können. Weiter soll das Volk alle sieben Jahre das Reichsoberhaupt wählen, sobald ihm der Reichstag zwei Kandidaten vorstellt. Weiter nichts. Das bedeutet, daß die Vollrechte geringer sind als in Frankreich, wo, wenn auch mittelbar, so doch in der Tat das Volk den Reichstag wählt. Die Vollsovereänität ist in Wirklichkeit bis zum Minimum eingeschränkt, ist fast nur nominell. Der Staatspräsident ist das Haupt der Exekutive. Weiter ist er der oberste Oberbefehlshaber. In der Gesetzgebung nimmt er unmittelbar insofern teil, wo er ein Veto einlegen und eine Gesetzesvorlage zur nächsten Reichstagsperiode verweisen kann, sowie mittelbar, indem er 30 Mitglieder des Reichstages ernannt. Er ist aber nicht verantwortlich.

Das bedeutet, daß der Staatspräsident die Rechte eines konstitutionellen Königs besitzt. Da er nicht verantwortlich ist, regiert er nicht persönlich, sondern durch das Kabinett. Das Kabinett wird tatsächlich vom Reichstag abhängig sein, d. h. es wird ein Faktor der Reichstagsmacht sein. Vorläufig besteht der Reichstag keine geschlossene Mehrheit. Wie werden also dahin gelangen, wie es heute in Frankreich ist, daß das Kabinett abhängig sein wird vom Reichstag, daß es auf zureichende Majoritäten der Reichstagsmehrheit angewiesen sein wird und unter Berücksichtigung der derzeitigen Entwicklung des Parlamentarismus sogar auf einen Zufall.

Ob solch eine Regierung stark sein wird? Es ist nicht schwer, auf diese Frage eine Antwort zu geben. In einer Monarchie, wo der König nicht aus den Wahlen, sondern aus der Erblichkeit hervorgeht, genügt ein parlamentarisches Kabinett. Die Institution des Monarchen verleiht der Exekutive eine gewisse Festigkeit. Der Einkammers-Reichstag kann nicht einer gewissen Korrektur entgegenwirken. Um nicht eine zweite Kammer ins Leben zu rufen, teilt das Verfassungsprojekt die Korrektur zwischen dem Reichstag und dem Staatspräsidenten. Der erste besteht aus 30 Reichstagsdeputierten, aus dreißig durch den Staatspräsidenten ernannten Mitgliedern, sowie aus einer Anzahl aus Bildungsinstituten delegierten Mitgliedern. Die Bildung eines solchen „Schutzes“ zeigt, daß die Urheber des Verfassungsprojekts den Einkammers-Reichstag nicht als genügend betrachten. Da sie aber eine Scheu vor der zweiten Kammer haben, die durch das Volk gewählt wird, projektieren sie ein solches mögliches Surrogat. Der „Schutz“ ist nicht demokratisch, sondern hat alle Anzeichen der Oligarchie. Wie sollen Bildungsinstitute Mitglieder des „Schutzes“ wählen? Schon die Kompositionierung der deutschen Geschichte während des letzten Krieges hätte unser Vorurteil heilen müssen, als es das Gelehrtenum gleichzeitige politische Gefährlichkeit bedeuten sollte.

Wir können das Verfassungsprojekt nicht als glücklich ansehen. Es befriedigt nicht die Forderungen, die man an eine Verfassung zu stellen glauben konnte, es sichert nicht die Souveränität des Volkes, auch nicht eine starke Regierung, ebensowenig ein glattes Funktionieren des Staatsapparates. Es befinden

sich in der Verfassungsvorlage auch symbolische Stellen, vor allem die Religions- und Schulfreiheit sowie den Standpunkt der katholischen Religion. Dies alles bessert unsere Ansicht nicht. Dies ist geradezu eine französische Verfassung, nur bedeutend verschlechtert durch das Fehlen des Senats. Eine solche Verfassung paßt nicht für Polen. Man sollte lieber nach schweizerischem und amerikanischem Muster die Verfassung einrichten, um die Volkssouveränität lebensfähig zu gestalten. Die polnische Verfassung muß daher auf anderen Grundlagen als jetzt aufgebaut werden.

Die oberungarischen Slowaken gegen die Tschechen.

Budapest, 19. November.

„A Hírlap“ berichtet, daß eine dreißigköpfige Deputation oberungarischer Slowaken unter Führung des Baumeisters Strobl Sir Percy Poraine ein Memorandum überreicht hat, worin erklärt wird, daß das slowakische Volk Ungarns nicht geneigt sei, mit den Tschechen zusammen zu leben. Es wurde verlangt, daß entweder ein selbständiger slowakischer Staat errichtet oder zwischen der Slowakei und Ungarn eine solche staatsrechtliche Verbindung geschaffen werde, wie sie früher zwischen Ungarn und Kroatien bestand. Sollte keine dieser beiden Lösungen möglich sein, dann wolle das slowakische Volk lieber mit den Polen zusammen leben. Das Memorandum verlangt ferner eine Grenzberichtigung gegenüber Tschechien, damit die gegenwärtig auf dem Gebiet während lebenden ungefähr 400.000 Slowaken nicht unter tschechischer Herrschaft bleiben. Sir Percy Poraine erklärte, daß er das Memorandum an die kompetente Stelle übermitteln werde.

Das Fiasko der antibolschewistischen Aktion.

Paris, 20. November. (Pat.)

Floyd George hielt im englischen Unterhaus eine längere Rede, in der er auch über die Intervention der Entente in Russland sprach. Er sagte, daß England weder Denikin noch Koltschal unterstützen und ihnen auch keine moralische Unterstützung erteilen werde. Frankreich werde ebenso handeln.

Paris, 19. November. (Pat.)

Ärmliche englische Kreise in Paris stellen entschieden in Abrede, daß England an den Verhandlungen der baltischen Staaten mit Sowjetrußland teilnehme.

Koltschal und Judenitsch auf dem Rückzuge.

Prag, 20. November. (Pat.)

Reuter meldet, daß sich die Armee Koltschals weiterhin auf dem Rückzuge befindet. Admiral Koltschal hat sein Quartier in Jutusk aufgeschlagen, von wo aus er telegraphische Verbindung mit Paris hat.

Paris, 20. November. (Pat.)

Aus Helsingfors wird gemeldet, daß sich die Armee des Generals Judenitsch aus der Nähe von Pskow zurückgezogen habe. Der weitere Rückzug dieser Truppen bewegt sich in der Richtung auf die finnische Grenze. Die finnische Regierung hat beschlossen, die Armee Judenitsch's zu entlassen, sobald sie die finnische Grenze überschritten haben wird.

Wilna, 20. November. (Pat.)

Nachrichten aus Sowjetrußland zufolge, haben die Bolschewiki in den letzten Tagen den größten Teil ihrer Truppen an die Front gegen Judenitsch geschickt. Gleichzeitig wurde die allgemeine Mobilisierung angeordnet. Alle Männer im Alter von 18 bis 40 Jahren werden einberufen. Diese Maßnahme ist erfolgt, um die bolschewistische Armee zu verstärken, damit sie den Kampf mit den Armeen Koltschals, Denikins und Judenitsch's erfolgreich führen könne.

Italienisch-südslawische

Verständigung?

Lagano, 18. November.

„Secolo“, meldet aus Paris, daß es den Anschein habe, als ob die Südslawen in der letzten Zeit größeres Gewicht auf eine Verständigung mit Italien zu legen beginnen. Die südslawische Regierung sehe die Gefahr einer Isolierung vor sich. Sie zeige daher eine nachgiebige Haltung. Da man es jedoch auf beiden Seiten vermeiden möchte, den ersten Schritt zu einer Verständigung zu tun, sei die Vermittlung Frankreichs und Englands in dieser Frage sehr erwünscht.

Spalato von d'Annunzio besetzt.

Prag, 19. November. (Pat.)

Aus Agram wird gemeldet: In der Stadt sind Zettel mit der Mitteilung ausgelegt, daß Spalato von Abteilungen d'Annunzios besetzt worden sei. Am 22. November will d'Annunzio nach Zara übersiedeln. Der italienische Admiral Milotti hat den Plan eines Angriffs Italiens auf Montenegro entworfen.

Englandsfeindliche Unruhen in Kairo.

Prag, 19. November. (Pat.)

Aus Kairo werden neue Unruhen gegen die englische Regierung gemeldet. Das Militär mußte von der Waffe Gebrauch machen. Massendemonstrationen fanden auch in Alexandria statt, doch nahmen sie dort einen ruhigeren Verlauf als in Kairo.

Neues russisches Geld.

Wilna, 19. November. (Pat.)

Die Sowjetregierung hat die Absicht, neue Banknoten in Bogen zu 5, 10 und 20.000 Rubel herauszugeben. Die Faren- und Dinarubel sowie die sogenannten „Kierenk“ sollen vollständig aus dem Verkehr gezogen werden.

In Petersburg ist der elfständige Arbeitsstag eingeführt worden, damit die ständigen Arbeiten bewältigt werden können.

Clemenceau über den Bolschewismus.

Nachträglich wird bekannt, daß Clemenceau auf seiner Elässer Reise Deputationen der organisierten Arbeiterschaft empfangen hat, denen er bemerkenswerte Mitteilungen über die kommunistische Bewegung machte.

Der Kommunismus oder Bolschewismus, wie er jetzt genannt wird, sagte Clemenceau, ist nichts weiter, als die phantastische Ausgeburt von Narren und Verbrechern. Die meisten Kommunisten wissen ganz genau, wie ihratig ihre Utopien sind, streben aber entweder nach Macht oder nach Bereicherung. Es ist charakteristisch, daß sich der gesunde Sinn der Arbeiterschaft selbst in dem so schwer zusammengebrochenen Deutschland gegen die bolschewistische Bewegung mit Erfolg gewehrt hat. Alle unsere Berichte stimmen übrigens darin überein, daß der Kommunismus auf der ganzen Linie im Zusammenbrechen ist. Lassen Sie sich durch einen zeitweiligen Stillstand der militärischen Aktionen in Russland darüber nicht täuschen, daß auch der russische Bolschewismus seinem Ende entgegengeht.

Die Kulturwelt kann es nicht dulden, daß sich in ihrer Mitte ein Verbrecherherd wie in Moskau befindet, der Emisäre in alle Welt geschickt und die soziale Ruhe gefährdet werde. Da wird mit falschen Ausweispapieren und falschem Papiergeld, mit verbrecherischer Fälschung und skrupelloser Gewalttätigkeit, vor allem aber mit einer gigantischen Verfechtung gearbeitet, um Augenblickserfolge zu erzielen.

Die Entente ist sich darüber klar, daß die Vernichtung des Bolschewismus eine Notwendigkeit für den Weltfrieden ist, und wird ihre Fre-

denaktion nicht eher als abgeschlossen betrachten bis der Kommunismus am Boden liegt. Die Zukunft gehört der bürgerlichen Demokratie, welche allen Arbeitenden, ob hochgeboren oder niedrig, die gleichen Rechte einräumt, aber auch die gleichen Pflichten auferlegt, zu arbeiten und die Staatsgesetze zu achten.

Eine Unterredung mit Gutschkow.

Nauen, 19. November. (Pat.)

Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht eine Unterredung seines Korrespondenten mit dem Führer der russischen Otkobristen, ehemalsen Reichsdumapresidenten und Kriegeminister Gutschkow, der sich entschieden gegen irgendwelche Verhandlungen mit der Sowjetregierung ausspricht. Falls die Entente geneigt sein sollte, mit den Bolschewiki in Unterhandlungen zu treten, so werde die Weiße Garde umso beharrlicher auf ihren Forderungen bestehen und jedes Friedensangebot ablehnen. Gutschkow glaubt an den Sieg der russischen Freiwilligen Verbände. Seiner Meinung nach sind Denikin und Koltschal nicht Werkzeuge der Reaktion, sondern Führer aus dem Lager der Demokraten.

Sofales.

Lodz, den 21. November 1919.

Die Verpflegungsfrage der Stadt Lodz.

Gestern Abend fand im Saale der Stadtverordnetenversammlung die vierte Konferenz der Vertreter der Verpflegungsdeputation des Magistrats mit den Vertretern der Kooperativen statt. Der Direktor der Brotzentrale Herr Lubinski erstellte Bericht über die Mahl- und Brotversorgung der Einwohnerschaft. Die Lage ist sehr unerfreulich, die Rückstände der Getreidezentrale steigen von Tag zu Tag, sie erreichen etwa 26.000 Zentner Mehl. Durch die unregelmäßige Zufuhr von Mehl konnten die Lebensmittelkarten der 113. Periode nicht realisiert werden und sind bis Sonnabend verlängert worden. Ferner teilt er mit, daß beim Arbeitsinspektor ein Vertrag betreffs Lohnerhöhung der Bäckergehilfen um 50 Proz. abgeschlossen wurde, so daß ein qualifizierter Bäckergehilfe 225 Mark und ein Gehilfe 153 Mark wöchentlich erhalten wird. Die Vertreter der Kooperativen protestieren gegen diese Lohnerhöhung; die Verluste der Kooperativen würden dadurch noch mehr steigen. Schon durch die unregelmäßige Zufuhr von Mehl erleiden die Kooperativen erhebliche Verluste. Magistratschöffe Weiß protestierte in seiner Rede gegen die Erteilung von Doppelrationen an Schwerarbeiter, während die Bevölkerung nicht einmal die einfachen Lebensmittelrationen erhält. Die Verteilung der Schwerarbeiterationen soll nicht durch die Kooperativen zwecks Vermeidung von Reibungen erfolgen, sondern durch die Arbeitgeber.

In Sachen der Heizkoffe erteilte Magistratschöffe Kossantz Aufklärungen. Die Lage habe sich bedeutend gebessert. Kohle werde in größeren Rationen verteilt werden können, auch erwartete man größere Transporte von Holz. Die Holzplätze sind jetzt bis 5 Uhr nachmittags geöffnet.

In Sachen der Zuckerversorgung wurde mitgeteilt, daß nach Eintreffen des größeren Zuckeranlasses aus Bialystok die Produktion für November mit 45 Lot pro Person verforat werden wird; bald darauf erwartet man auch einen neuen Transport für Dezember. Zucker wird im Einzelverkauf Mark 2.45 pro Pfund kosten.

Die Kartoffelzusstellung ist durch die plötzlich eingetretene Kälte aus Posen eingestellt worden. Es ist aber zu hoffen, daß sich die Lage bald bedeutend verbessern wird.

Aus Warschau wird gemeldet:

Das Verpflegungsministerium macht bekannt, daß die Lebensmittel- und Heizungskrisis, die durch Verfehrshwierigkeiten hervorgerufen wurde, nunmehr beseitigt ist. Warschau und alle anderen

Städte erhalten bereits in den nächsten Tagen die ihnen zukommenden Rationsgüter.

Der Wajewode von Lodz bereits ernannt. Polnischen Blättern zufolge wurden für die einzelnen Wajewodschaften bereits Wajewoden ernannt. Bodzer Wajewoda wird Herr A. Raminiski.

Mißbräuche bei der Rationierung. Der in die Ständelgeschichte in der Rationierungskommission vermittelte Deputat Wonsowicz wurde, polnischen Blättern zufolge, dieser Tage in Warschau verhaftet.

6 Millionen für Lodzer Notstandsarbeiten. Dem Stadtblatt zufolge beschloß die Stadterwaltung, wegen der voraussichtlich bald eintretenden Ertrüppung der für die Notstandsarbeiten bestimmten Geldmittel an die Regierung eine Eingabe zwecks Beschleunigung der Erteilung des der Stadt Lodz zuerkannten Kredits von 6 Millionen Mark zu machen.

Zucker. Von den für Lodz bestimmten 30 Waggons Farin Zucker ist gestern bereits 1 Wagon in Lodz eingetroffen. Der Rest ist bereits in Głubisz verladen und wartet nur auf die Abfertigung.

Holz. Die Verpflegungsdeputation hat in den östlichen Gebieten größere Mengen Holz eingekauft. Dieser Tage sollen die ersten Sendungen in Lodz eintreffen.

Die Kohlen sind wieder teurer geworden. Die Verpflegungsdeputation erhöhte den Preis der Kohle bis auf 22 Mark für den Korzej.

Weshalb die Kohlen so teuer sind. Schon seit längerer Zeit trieb im Kohlenbeken von Dombrowa eine Bande von Betrügern und Kohlenhändlern ihr Unwesen, deren Machenschaften darin bestanden, daß sie in Erfahrung brachten, an wen und aus welcher Grube Kohlen verschafft werden sollten, worauf sie den Empfängern depešierten: „Ordnung heute an, Ihnen so und so viel Waggons Kohle zu senden.“ Einer der Hauptbeteiligten war ein gewisser Jzwianowski, der Pächter des Sosnowicer Schlachthaus, der in Warchau, Lodz und anderen Städten ständige Agenten besaß. Zweighaft bearbeitete ungefähr 20 Kunden, von denen er sich 1 Mark für jedem veränderten Korzej Kohlen zahlen ließ. Sein Spießgeselle war Jan Kasztoliski aus Sosnowice, der vom Warchauer Magistrat im Laufe von 3 Monaten 170 Tausend Mark Bestimmungsgelder eintrahnte, wofür er sich umlangt ein Haus kaufte. Weitere Agenten waren Heinrich Kofstein, Kassierer der Fabrik von Fieber und Camper in Sosnowice, Dutkiewicz, Staat Jester aus Jawiercie, Direktor und Mitinhaber der Kohlengruben bei Jawiercie, M. Perz aus Petrikau, der im Laufe eines Monats vom Petrikauer Magistrat 26.000 Mark für „Verandbeheimungen“ erhielt, sowie der Direktor des Warchauer Müllerverbandes, der für die „Buteilung“ von Rotz 2 M. für den Korzej verlangte.

In Lodz traf nun in dieser Angelegenheit eine Untersuchungskommission ein. Die Mitglieder der Kommission verhöreten gestern im Magistratsgebäude mehrere Herren der Verpflegungsdeputation.

Wegen Holzwucher wurden vom Bucheramt bestraft: Jakob Baumgaß, Franciszkanskastraße 41, mit 500 M. Geldstrafe oder 1 Monat Haft, Jozef Keri, Wolborststraße 34, mit 200 Mark oder 2 Wochen Haft, Regina Grünberg, Kulncenstraße 24, mit 100 M. oder 1 Woche Haft, Szulim Kowalski, Lergowstraße 9, mit

1000 M. oder 1 Woche Haft, Güter Abramson, Rachodnaststraße 23, mit 200 M. oder 2 Wochen Haft Sara Jabłobower, Alexandrowskistraße 16 mit 500 M. oder 1 Monat Haft, M. Rosenblatt, Kolesowaststraße 9, mit 1000 Mark oder 1 Monat Haft.

In der Wohnung erschossen. Am Dienstag erfuhr in ihrer Wohnung in Radozój, Hypoteekaststraße 29, die 85jährige Kralie Stachurska. Der herbeigerufene Feldscher stellte den bereits eingetretenen Tod der Greisin fest.

Wie soll geheizt werden? Wohl noch nie zuvor ist diese Frage bei uns so „brennend“ gewesen, wie in der kohlentropfen Gegenwart, die es aller Welt zur dringenden Pflicht macht, mit dem Brennmaterial nicht allein sparsam, sondern vor allem auch vernunftgemäß umzugehen, also so zu heizen, daß nichts unnütz vergeudet wird. Lassen wir uns darüber von einem Sachverständigen belehren.

Wenn Steinkohlen beim Feuer eine ungenügende Luftmenge zugeführt und die Dientur geschlossen werde, bevor die Kohlen durchglüht, womöglich wenn sie noch schwarz seien, dann könne eine vollständige Verbrennung nicht mehr stattfinden. Es leuchtet ja auch ohne weiteres ein, daß die Kohlen dann langsam schwelen, anstatt in offener Flamme flut zu verbrennen. Die Wärmeentwicklung bleibt ungenügend, die Gase gehen teilweise ungenutzt als Kohlenoxyd und Kohlenwasserstoffverbindungen in den Schornstein. Können sich dort ab und bringen, wenn das Mauerwerk durchlässig ist — was leider meist der Fall — in das Innere des Gebäudes oder scheiden sich als teerartiger Niederschlag an den Kaminwänden aus und bilden, sobald der Schornstein wieder erwärmt wird, stets von neuem eine Quelle des widerwärtigen Geruchs. Das fortwährende Heranziehen im Feuer ist vom Uebel. Zu beherzigen ist auch, daß, wenn im Herd oder im Ofen, die von unten her brennen, auf einmal eine zu hohe Kohlenhöhe aufgeworfen wird, die Kohle verfault; es bilden sich massenhaft Gase, die schwer, d. h. zu spät und zu kalt entweichen: es gibt Rauch und Ruß.

Man soll nun nach der Anweisung unseres Sachverständigen, der es geradezu als die Hauptsache bezeichnet, bei ebenen Kohlen Brennmaterial in kleinen Mengen vor aufgeben, in Brand kommen lassen, es dann erst nach hinten schieben und vorn frisch nachschütten. Dann verbrennen nämlich die nutzbaren wertvollen Gase der Kohle über dem hinten in voller Glut befindlichen Brennstoff und entweichen nicht mehr unverbrennt und unausgenutzt. Freilich macht ein solches Verfahren mehr Arbeit, es lohnt sich aber auch.

Lichtstube. Die feierliche Eröffnung der Lichtstube des Vereins „Caro“ wird am Sonntag, den 23. November, um 6 Uhr nachmittags in der Moniuszkoststraße (früher Passage Meyer) erfolgen. Diese Lichtstube soll für arme Schulkinder bestimmt sein, deren Eltern weder Beleuchtung noch Beheizung besitzen. In diesem Räume werden die Kinder ihre Schulaufgaben machen können; zugleich wird dort auch Abendbrot verteilt werden. Mit Rücksicht auf den guten Zweck der Unternehmung ist zu erwarten, daß der Eröffnung der Lichtstube ein zahlreiches Publikum beizuwohnen wird.

Unverzüglich Schneetreiben. Gelten unserer Ankündigung trat gestern Nacht bei frostem Wetter Schneetreiben ein, nachdem noch abends gegen 15 Grad Kälte herrschten. Anscheinlich kann man sich bald auf Tauwetter gefaßt machen. Das Schneetreiben währte bis Mittag. Die letzten Tage haben uns bedeutende Schneemassen gebracht, nachdem der alte Schnee noch nicht geschmolzen war. Infolgedessen liegen jetzt in den Straßen von Lodz hohe Schneeburgen

an den Seiten der Bürgersteige, die immer höher werden. Dringend erwünscht ist, daß mit der Schneefahrt nunmehr energig begonnen wird, trotz der hohen Kosten, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen verursacht werden. Bei plötzlich eintretendem Tauwetter würden die in den Straßen lagernden gewaltigen Schneemassen, an Wasser geworden, die erheblichen Schwierigkeiten für die Fußgänger, wie überhaupt für den gesamten Straßenverkehr herbeiführen. Schon jetzt leidet die „Elektrische“ nur mühsam die Straßen hinauf, und wer beobachtet, wie die Pferde nur unter Anwendung aller Kräfte und nur der tohen Gewalt von Vierkältern nachziehend, die schwersten Lasten weiterziehen, wird diesen Wunsch nach schleunigster Beseitigung der Schneemassen für berechtigt erachten.

Wie wir erfahren, werden auf Verfügung der Polizei bereits seit 3 Tagen die Schneemassen von der Zjorjka, Nowomiejska, Konstasnowska, Andzjaja und Lawastjaja auf Kosten der Hausbesitzer mit der Straßenbahn weggeschafft. Wenn die Besitzer der in der Petrikauer Straße gelegenen Häuser den Schnee nicht rechtzeitig wegräumen, wird ihm auf der gleichen Weise verfahren werden.

Dem Tätigkeitsbericht des Lodzer Kreisvereins. Am 1. November dieses Jahres eintrahnen wir folgendes: Die Kasse des Vereins wurde am 4. September eröffnet. Die erste Sitzung des Vereins fand am 11. September statt. Im September fanden 10 und im Oktober 14 Sitzungen statt. Es floßen im September 222 Klagen ein, von denen 143 verhandelt wurden; denselben Monat floßen 233 Streitsachen ein, von denen 183 verhandelt wurden. Im Oktober floßen 227 Klagen ein, von denen 172 verhandelt wurden; in demselben Monat floßen 261 Streitsachen ein, von denen 204 verhandelt wurden. Außerdem fanden 50 Ortsbestimmungen statt.

Festnahme gefährlicher Banditen. Der Kriminalpolizei gelang es dieser Tage einige gefährliche Banditen festzunehmen, und zwar: Franciszek Jawadzi, Wladyslaw Marciniak, Franciszek Anzjak und Stanislaw Wsłowski. Letzterer hatte mit seiner Schöpfung Peleus und dem am 5. 1. M. vom Standgericht zum Tode verurteilten Banditen Wladyslaw Dłuski an dem Raubüberfall im Dorfe Jawada bei Tomaszow teilgenommen.

Ein netter Jüngerzähler. Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich am Donnerstag der 57jährige Rechnungsführer Wojciech Kriak wegen eines im Juli d. J. an einer seiner Schülerin, einem 12jährigen Mädchen, begangenen Sittlichkeitsverstoßes zu verantworten. Die Verhandlungen wurden unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 4 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 2 Monaten Unterzuchungshaft.

50.000 Mark Geldstrafe für Spekulation. Das Wareramt berichtet: Von den Organen des Wareramtes wurde in der Wohnung des Oskar Bigner, Dugaststraße 144, eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei im letzten Zimmer 4 Stück Manufakturwaren, in der Speisekammer gegen 500 Arschinen Wollstoffe, 20 Pfund Seid, 2 Stck Mehl und 10 Pfund Seid vorgefunden wurden. Bigner wies ein Handelspatent 3. Kategorie vor. Ein Firmenheft hat er nicht ausgehändigt. Auf die an Bigner gestellte Frage, ob er noch wo anders Waren versteckt habe, antwortete er verneinend. Die weitere Hausdurchsuchung förderte in einem Zimmer des 2. Stockwerkes ein ganzes Lager, enthaltend eine Menge Manufakturwaren, 800 Paar Stiefel, 200 Paar Filzstiefel und 500 Duzend Socken, zu Tage. Des andern Tages wurde die Wohnung einer gewissen

Freymann in der Dugaststraße 133 nach von Bigner versteckten Waren durchsucht. Hierbei fand man in einem Zimmer, dessen Tür mit einem Schrank verriegelt war und erst nach längerem Suchen gefunden wurde, ein Lager von Vorriegelswaren für mehrere hunderttausend Mark. Frau Freymann erklärte, daß Bigner dies Zimmer bereits vor 4 Jahren gemietet habe. Der Staub auf den Waren zeugte davon, daß diese schon mehrere Jahre lagerten.

Nachdem also festgestellt worden war, daß Oskar Bigner sich der Spekulation mit Artikel des ersten Bedarfs schuldig gemacht hat, wurde die Sache dem Hauptamt in Warchau überwiesen, welches Bigner zu einer Geldstrafe von 50.000 Mark oder 3 Monate Haft verurteilte. Sämtliche Waren wurden außerdem konfisziert.

Die polnische Klassenlotterie (R. G. O.) wird für das nächste Jahr in eine Staats-Klassenlotterie umgewandelt. Die näheren Bedingungen sind noch nicht endgültig festgestellt. Wahrscheinlich werden 100.000 Lose zum Preise von je 40 M. in Umlauf gesetzt werden.

Die Gemeindeabgaben in den einzelnen Gemeinden des Lodzer Kreises betragen, dem Lodzer Amtsblatt zufolge, für das Jahr 1919 von einem Morgen Land: in der Gemeinde Babice M. 6, Beldow M. 4.13, Brojce M. 6, Brus M. 3.32, Brzuz M. 5, Chojny M. 2.80, Ciarnocin M. 3.37, Gurt M. 4.03, Goszowice M. 4.30, Lucimierz M. 5.45, Zagrodniki M. 6.80, Matelnica M. 3.52, Nowosolna M. 6.25, Pucyniew M. 6.13, Radozój M. 3, Rombien M. 4.81, Rzew M. 7.80, Wisztyno M. 2.50, Zdomin M. 3.

Zur Neuordnung der deutschen Reichsschreibung wird der „Dtsch. Anz. Bz.“ von zundiger Seite geschrieben: Auf der in der Zit vom 20. bis 22. Oktober im Reichsministerium des Innern abgehaltenen Vorbereitung zur Reichsschulungskonferenz wurde von der Reichsregierung auch die Frage der Neuordnung der deutschen Reichsschreibung zur Sprache gebracht. Es herrschte Einmütigkeit darüber, daß mit der Schulkonferenz auch eine Reform der Reichsschreibung Hand in Hand gehen müsse. Die Reichsregierung wurde ersucht, zu diesem Zweck so bald als möglich die nötigen Maßnahmen in die Wege zu leiten. Sie wird deshalb die Angelegenheit voraussichtlich auf der demnächst stattfindenden Sitzung des für die Vorbereitung der Reichsschulungskonferenz und der Reichsschulungskonferenz einberufenen ständigen Ausschusses zur weiteren Erörterung stellen.

Auch ein Mönchslandbat. Vorige Woche errichtete im Kloster auf Jasna Gura in Czestochau der 18jährige Lodzer Einwohner Julian Mysliwiec, Brzozkistr. 41, und äußerte den Wunsch, in den Orden der Paulinermonche einzutreten. Ihm wurde bedeutet, er solle im Kloster seinen Lebenslauf niederschreiben und sich von dem Abt Alexander die Aufnahmehbedingungen lassen. Als er für einige Zeit allein gelassen wurde, begab er sich in die Zelle des erwähnten Mönches, wo er die dem Zelle liegenden 70.000 Mark an sich nahm und damit verschwand. Als der Diebstahl bemerkt wurde, begab sich Bruder Alexander auf den Bahnhof, wo er in der dortigen Wache ankam, daß ein junger Mann seinen 1000 Kronen eingewechselt habe. Die von dem Vorfall benachrichtigte Polizei nahm die Nachforschungen nach dem Täter auf und es gelang ihm auch, ihn am Sonntag festzunehmen. Von dem gestohlenen Gelde wurde bei Mysliwiec nur noch die Hälfte vorgefunden. Das entwendte Geld bestand aus Spenden der Pilger und sollte dem Prior eingehändigt werden; da dieser abwesend war, befand sich das Geld zeitweilig bei dem erwähnten Mönch.

Körsters Händchen.

Roman von W. Norden.

(174 Fortsetzung.)

„Wie spielte sich nun das Weitere ab?“

„Ich hielt vor dem kleinen Stationsgebäude, blickte auf den kleinen Stationsgebäude, blickte auf den kleinen Stationsgebäude.“ Der Herr Graf sprang sogleich heraus und schloß den Schlag wieder. Dann eilte der gnädige Herr nach dem Schalter, löste die Fahrkarten und sprach mit dem Stationsvorsteher, welcher auf dem Perron stand, einige Worte. Es waren ja keine Passagiere da, welche den durchgehenden Zug benützen wollten. Der Zug kam auch schon herangerast, und da er nur eine Minute hält, so öffnete der Stationsvorstand selbst ein Koupé erster Klasse, das ganz leer war, wie ich von meinem Platz aus sehr deutlich sehen konnte. Inzwischen hatte der Herr Graf die Dame aus dem Wagen gehoben und führte sie rasch über den schlechtbeleuchteten Perron.

„Ging die Dame auch jetzt freiwillig?“ fragte der Graf dazwischen.

„Ich — glaube wohl, Herr Graf.“ lautete die Antwort. „Es fiel mir nichts auf, da ich an das Gegenteil nicht dachte. Nur dicht vor dem offenen Koupé —“

„Nun?“

„Da mußte der Herr Graf die Dame festhalten. Sie schwankte und drehte sich auch zurück. Aber gleich darauf hatte der gnädige Herr sie in das Koupé gehoben und der Stationsvorstand, der beiseite getreten war, schloß die Tür. Es war auch die höchste Zeit. Gleich darauf fuhr der Zug davon.“

„Können Sie reiten?“ fragte Graf Max kurz.

„Ja wohl, Herr Graf!“

„Dann sofort das beste Pferd gesattelt und nach der Station geritten. Sie geben dieses Telegramm auf. Es muß schleunigst befördert werden. Gehen Sie! Der Diener bittet Ihnen die Depeche nach unten!“

„Sehr wohl, Herr Graf!“

Während Anton eilig das Rabinett verließ, um sein Pferd in aller Hast zu satteln, fragte Bachmann sich:

„Was wollen Sie tun, Herr Graf?“

„Das einzige, was uns unbedingte Arbeit über all die sonderbaren Vorfälle verschafft. Eine Depeche an die Bahnpolizei!“

Der Graf schrieb bereits.

Es las die Säge laut vor:

„Majoratsherr Graf Max von Lindenhausen ersucht seinen jüngeren Bruder, der am 11. Uhr 10 Min. benötigt, mit Dame, seiner Begleitung, bis hierher festzuhalten bis Gegenordr. Betrete jede Maßnahme. Antwort, ob Erfolg!“

Majoratsherr von Lindenhausen.

Er klingelte dem Diener, das Papier schließend. „Diese Depeche dem Anton zur Abfertigung! Es eilt! Anton soll die Antwort abwarten!“

Der Bediente sprang nach unten, wo Anton bereits im Sattel saß und durch die zum Glücke nicht finstere Nacht davonprengte. Man hörte das Aufschlagen der Pferdehufe bis in das Rabinett des Grafen hinauf.

„Vielleicht erreicht die Depeche noch ihr Ziel, bevor der Zug in die Residenz eingefahren ist.“ sagte der Graf. „Habe ich Antwort, daß Anton

festgehalten wird, reise ich persönlich in der Frühe hin. Dann wird es Licht, dafür garantiere ich.“

Der Förster erhob sich schwerfällig.

„Dann will ich wieder gehen.“ sagte der alte Förstermann. „Es war ein heißer Tag, dieses Einweichungsfehl, und von schlechter Bedeutung — ohne daß man abergläubisch zu sein braucht. Und nochmals, vergeben Sie mir, Herr Graf!“

Der Schloßherr hielt Bachmann noch zurück.

„Wie wäre es, wenn Ihr die Rückantwort der Depeche hier abwartet?“ fragte er.

„Herr Graf, das dürfte wohl zu unbescheiden sein. Die Nacht könnte darüber vergehen. Ich will noch einmal ins Dorf hinaus, zu meinem Schwoiegersohne.“

Der Graf zog seine Uhr.

„Ich denke, Anton ist ein tüchtiger Reiter.“ versetzte er. „Eine Stunde geht vielleicht vorüber, bis er wieder hier ist, mehr nicht. Ihr könntet Euch von meinen Leuten einen kleinen Imbiß geben lassen. Im Vorzimmer steht ein bequemer Zehner. Ruht dort ungeniert aus. Kommt der Hote zurück, ist es jedenfalls besser, Ihr könnt dem Herrn Max Kohde gleich eine ordentliche Antwort bringen.“

Wenn Sie es denn erlauben, Herr Graf? Schlaf finde ich diese Nacht ohnehin nicht. Und ich wüßte auch wirklich nicht, was ich dem Herrnmann sagen sollte!“

„Dann bleib! Auch ich habe so lange keine Ruhe!“

Der Graf rief seinen Diener und gab ihm einen entsprechenden Auftrag. Bachmann zog sich zurück.

Der Schloßherr dachte auch jetzt nicht daran, etwas zu sich zu nehmen. Die Kühle war ihm wie angetrocknet.

Er schritt wohl eine halbe Stunde lang in dem mit Teppichen belegten Rabinett auf und nieder, die Puppen jetzt fest aufeinandergepreßt.

Dann sank er in den Stuhl am Tisch, wo er regungslos verharrte, bis plötzlich ein Ton, vom Schloßhofe heraufkommend, sein Ohr traf.

Die Uhr sagte ihm, daß Anton zurück sein konnte.

Er wendete den Kopf nach der Tür und erwartete den Eintritt des Dieners. Als dieser eingetreten war, ließ er Bachmann rufen.

Bachmann schritt schwankend in das Rabinett. Dort stand Graf Max in der Hand die Depeche, wie sie dem Rutscher Anton auf der Station ansgesagt wurde.

„Anton!“ sagte der Schloßherr. „Ich muß Euch ohne Trost heim schicken. Anton ist gewiß geritten, so schnell er konnte, aber die Depeche von hier kam zu spät. Lebt selbst!“

Er bot dem Förster das Papier. Und Bachmann las bruchstückweise, wobei ihm die Buchstaben vor den Augen flimmerten.

„Ging 11 Uhr 4 Min. bereits hier. Passagiere schon eisernt. Niemand beanstandet.“

Der Förster gab das Blatt zurück.

Er wußte nicht, was er sagen sollte. In seinem fälligen Gesicht glühte es heftig.

„Was nun?“ fragte auch der Graf.

Bachmann rief alle Fassung zusammen.

Fortsetzung folgt.

Hier gerührt durch die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer untergegangenen

Juliana Flügel

geb. Hermann

Sprechen wir hiermit allen unseren tiefgefühlten Dank aus. Inebellende danken wir Herrn Pastor Böber und Herrn Pastor Schmidt aus Konstantinow für die tröstlichen Worte im Trauerhaus; und am Grabe, dem Kirchengesangsverein der St. Johanniskirche, den Schwestern und Kindern des Kriegswaisenhauses für den erhellenden Gesang, sowie den vielen Kranzpendern.

Die trauernden Hinterbliebenen.

4221

Der evangelische Frauenverein der St. Johanniskirche
veranstaltet am Sonnabend, den 23. d. Mts. im Konzerthause einen

Jahrmarkt

mit darauffolgendem gemütlichen Beisammensein.

Für verschiedene Überraschungen und gute Verpflegung wird bestens gesorgt. Beginn 4 Uhr nachmittags. Die Reineinnahme ist für das Kriegswaisenhaus und das Krüppelheim bestimmt. Alle Freunde und Gönner des Vereins und dieser Wohltätigkeitsinstitutionen sind herzlich eingeladen und werden in Anbetracht des guten Zweckes um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

4139



Der Familien-Abend

des evang.-luth. Kirchen-Gesangs-Vereins „Joar“

Der am Sonntag, den 16. November 1919 waren ungünstige Verhältnisse nicht stattfinden konnte. Wird diesen Sonntag, den 23. November 1919, im St. Marien-Saal (L. D. S. V.) 6 Uhr stattfinden. Das reichhaltige Programm enthält: Vorträge, Gedichte, Chorgesänge, u. a. auch ein Vortrag von 16 Damen: „Himmelfahrten“. Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Der Reingewinn ist zur Weihnachtsbescherung für Arme bestimmt.



Lodzer Deutscher Schul- und Bildungs-Verein.

Sonntag, den 23. November 1919,

um 3 Uhr nachmittags

im Vereinslokal,

Petriskauer Str. Nr. 243,

Kaffee-Kränzchen

mit nachfolgendem Tanz für Mitglieder und eingeführte Gäste.

4226

Kirchengesangsverein „Cäcilie“

Zu dem am Sonnabend, den 22. d. Mts., im Vereinslokal, Wulcania 129, stattfindenden

63jährigen Stiftungs-Fest

werden die Herren Mitglieder mit ihren wert. Angehörigen, sowie Gönner des Vereins höflich eingeladen.

Beginn 7 Uhr abends.

Der Vorstand.

Lodzer Esperanto-Verein.

Sonnabend, den 22. d. Mts.,

Anfang 8 Uhr abends

Weißer Saal des „Grand-Hotels“

Markt

Nach Schluss des Programms: Tanz. Eintritt 5 Mts. Karten sind bereits bei A. Goldblum, Petriskauer 55 (Hof, elektrisches Lager) zu haben.

4177



Lodzer Männergesangsverein

Sonnabend, den 22. November,

8 Uhr abends,

begeht der Lodzer Männergesangsverein im eigenen Lokal, Haus des Herrn F. Swatek, sein

73jähriges Stiftungs-Fest

mit nachfolgendem Tanz, wozu die Herren Mitglieder nebst ihren Angehörigen, sowie Mitglieder befreundeter Vereine und eingeführte Gäste freundlichst eingeladen werden.

4170

Der Vorstand.

Kleiderfärberei „Gloria“

frisch Garbieren, Strümpfe und Wäsche binnen 8 Tagen, Transparenz in 24 Stunden. Annahmestellen:

Lodz, Benedykta 11.

4176

Agierz, Range Str. 4 und Wyszka 23/24.

Ogłoszenie.

Oddział Opalowy Wydziału Zaprojektowania Miasta przy Magistracie m. Łodzi podaje niniejszym do wiadomości, że każdy posiadacz karty węglowej nowego typu, zaświadczonej przez właściciela domu, może otrzymać obecnie za miesiąc: październik, listopad i grudzień po 1/4 korca węgla, oraz za m. październik i listopad po 2 pudy drzewa, czyli razem — za 3 miesiące: 3/4 korca węgla i 4 pudy drzewa.

Posiadacze żółtych kart węglowych otrzymają opał na składach Magistratu, posiadacze zaś szarych i zielonych kart węglowych w kooperatywach, w których są zarejestrowani.

Wszelkie reklamacje i skargi, złożone na piśmie, przyjmuje Oddział Opalowy, ul. Średnia Nr. 16, okienko Nr. 4, od godz. 8-ej rano do godz. 1-ej po poł.

Łódź, dnia 18. listopada 1919 r.

Magistrat.

4201

Großer Weihnachts-Plüsverkauf!

Damen-Mäntel . . . 650.—, 520.—, 435.—
legte Façons

Wollene Damen-Blusen 75.—, 65.—, 55.—
in verschiedenen Farben

Flanell-Blusen . . . 45.—, 42.—

Damen-Röcke . . . 80.—, 70.—, 60.—
aus modernem Stoff

Damen-Plüsch-Mäntel . . . 1250.—
auf Watte und Seiden-Futter

Knaben-Paletots . . . 260.—
aus granat Caftor auf Watte mit Pelz-Kragen

Herren-Winter-Paletots 550.—, 450.—
aus gutem Paletstoff

Schmechel & Rosner, Łódź,
Petriskauer Straße 100.

4222

Zahnärztliches Kabinett E. FUCHS,

Nawrot-Straße 4 Nawrot-Straße

Mäßige Preise für weniger Bemittelte.

Recht verarbeitete Zahn- und Mundkrankheiten wie auch künstliche Zähne ohne Gummien. Sprechstunden von 9 bis 7 Uhr. Empfängt persönlich nur von 11—1 und von 5—7 Uhr abends.

4148

Färbermeister

für Wolle, Halbwole, Baumwolle in Stück, Garn und Löss, Plüsch und Güte, sucht Beschäftigung. Zuschriften an die Geschäftsleitung d. H. unter „001“.

4209

Für unsere Galanterie- und Schnittwaren-Abteilung suchen wir zwei geübte, gut polnisch sprechende

Verkäuferinnen. Schriftliche Offerten von 9—10 bei H. B. Branner, Petriskauer Straße 98 abzugeben.

4202

Kinderräulein

zu 2 Kindern von 9 Monaten und 5 Jahren sofort gesucht. Zu melden von 3 bis 4, Przejazd 30, rechte Offizine, 3. Stock, Wohn. 19.

4201

Für meine Schwester

Ende der 20er, klug und hässlich erzogen, verheiratete Schneiderin, die ein eigenes Vorderzimmer von 12,000 Mts. besitzt. Suche ich einen braven, rechtschaffenen Mann im Alter von nicht über 35. Off. Zuschriften unter „Heimchen am Herd“ an die Geschäftsstelle der „Łódzkiej Freier Presse“ erbitten.

Łódzker Versicherungsgesellschaft „PAX“ Petriskauer 159

sucht per sofort zwischen Nawrot und Olawna ein

Geschäftslokal

aus drei Zimmern für die bestehende Generalvertretung. Für Łódź und den Łódzker Fabrikkreis werden Agenten gesucht. Schriftliche Anmeldungen nimmt die Direktion, Łódź, Petriskauer 159 entgegen.

4174

Gofort Geld

für Briefmarken (Russisch-Polen, Serb., Gouv. Warschau, Der Ost und Poesia Polska (Aussch.) Łódź, 103, W. 11.

4052

Zu vermieten ein möbl. Zimmer

An erfahrenen Wagastr 140 beim

4178

Kaufe

kleine Pelzstücke, Dikela-

Str. 10, Front. 1. Stock. 4069

4052

Zimmer u. Küche

sofort oder per 1. Januar 1920

zu mieten gesucht. Off. An-

geb. unt. „H. D.“ an d. Exp. d.

4224

Wer hat Mut?

Früher junger Mann von 25 Jahren, gebildet, blond, blauäugig, begehrt für alles Schöne in Natur und Kunst sucht auf diesem Wege eine geeignete, edle Mädchen zur Freundin.

Junge Damen, die den Mut haben, entgegen dem bestehenden Vorurteil in einem Mann den wahren Freund und Kameraden zu sehen, werden gebeten, an den Suchenden unt. „Herd am Herd“ an d. Geschäftsstelle d. H. zu schreiben.

4075

Pelz-Reparaturen
neueste Mode, zu mäßigen Preisen.

Isaak Grossmann
Zawadzka 29. 4134

Rechenmaschine

in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Ang. unt. „H. D.“ an d. Exp. d. H. Zeitung.

4210

Gehilfmaschine!

Eine antreibende Suedische Rechenmaschine, von 180 bis 200 cm Arbeitsbreite, wird zu kaufen gesucht. Angebote sind unter „H. D.“ in der Geschäftsstelle d. H. abzugeben.

4213

Kaufe

alte Garderoben, Pelze, Wäsche, Teppiche, Nähmaschinen, Kommoden, etc. Kaufe die besten Preise. S. Grothmann, Petriskauer 24.

Pelz-Reparaturen-Akademie

4133

Kaufe

verschiedene Pelze

und kaufe die höchsten Preise. S. Grothmann, Zawadzka 24.

4133

Kaufe

Pianino, kaufe gut. S. Grothmann, Petriskauer 24.

4133

Kaufe

kleine Pelzstücke, Dikela-

Str. 10, Front. 1. Stock. 4069

4052

Kaufe

kleine Pelzstücke, Dikela-

Str. 10, Front. 1. Stock. 4069

4052

Kaufe

kleine Pelzstücke, Dikela-

Str. 10, Front. 1. Stock. 4069

4052

Kaufe

kleine Pelzstücke, Dikela-

Str. 10, Front. 1. Stock. 4069

4052

Kaufe

kleine Pelzstücke, Dikela-

Str. 10, Front. 1. Stock. 4069

4052

Kaufe

kleine Pelzstücke, Dikela-

Str. 10, Front. 1. Stock. 4069

4052

Bahn-Arzt

S. LEWITA,

ehem. Hauptassistent des Bahn-Arztes E. Fuchs, empfängt vom 1. November an

im eigenen Kabinett

Petriskauer Straße 83.

4200

Dr. S. Kantor

Spezialarzt

für Haut- u. venerische Krankheiten.

Petriskauer Straße Nr. 144.

Behandlung mit Röntgenstrahlen u. Quarzlicht (Darrungsbad). Elektrische Massage u. Massage. Kranken-

empfang von 9—2 u. v. 8—4

für Damen v. 5—6.

4200

Dr. med. Charlotte Eiger

Geburts- und Frauenkrankheiten

Drugsstr. 46 (Ecke Zielona)

Empfangst. von 4—6 Uhr nachm.

4200

Dr. S. Silberstrom

Zielona-Straße 11.

Ordinator städtischer Ambulatorien für Haut- und venerische Krankheiten. Em-

pfängt von 4—8.

3882

Schülerin

v. Prof. Melcer

hat noch einige Stunden zu

vergeben. Zu sagen in der

Exp. d. H. 4217

Erfahrene Fröblerin

mit guten Zeugnissen, sucht Stellung. Off. unt. „H. D.“ an die

Geschäftsstelle d. H. erbitten. 4194

Tüchtige Wirtschaftlerin

mit allen wirtschaftlichen Vorkenntnissen vertraut, für's Land gesucht. Off. unt. „Wirtschaftlerin“ in der Exp. d. H. niederzulegen.

4217

Eine Gäumerin

für Overlockmaschinen

sofort gesucht.

Strumpfstr. Petriskauer Str. 79.

4217

Mechaniker

in Nähmaschinen-Reparaturen auf dem Lande, sofort gesucht.

S. Petka, Petriskauer Str. Nr. 69, im Hofe.

4171

Ein Ladendiener

wird gesucht bei Emil Schmechel, Petriskauer Straße 18.

4217

Wächter

gesucht. Rozwadowskastr. 17.

4217

Ein Mitgliedsbuch

auf den Namen Valina Stadla, herausgegeben von der deutschen

Gesellschaft, ist verloren gegangen

und wird hiermit für ungültig

erklärt. Abzugeben in der Geschäfts-

stelle oder Dyelstraße 37.

4222

Zgubiono

karte węgłowa na imię

Berty Feldmann, alias Ale-

ksandryjska 25.

4214